

Zwischen Ruhe und Tourismus

Der Kulturlandschaftspreis Oberland-Ost geht an Pablo und Dora Wilhelm-Nägeli mit ihrer Lichtung Riebgarti und die Besetzerschaft Bach mit den Alpweiden Nodhalten. Die beiden Gebiete machen aber mehr aus als nur die Bewirtschaftung.

von Rabea Grand

GRINDELWALD/HASLIBERG Bei strahlendem Herbstwetter ging die diesjährige Preisübergabe des Kulturlandschaftspreises Oberland-Ost auf den Alpweiden Nodhalten in der Gemeinde Grindelwald über die Bühne. Denn wo würde sich diese besser eignen, als an einem der Gewinnerorte. Nebst der Besetzerschaft Bach im Eigerdorf überzeugte die Jury auch das Gebiet Riebgarti in Hasliberg, das von Pablo und Dora Wilhelm-Nägeli bewirtschaftet wird. Dotiert ist der Preis mit 2500 Franken.



Zeichen der Anerkennung

«Landschaft ist ein Begriff, der nicht klar definiert werden kann. Es ist jeweils persönliches Empfinden, was schön ist und was nicht», eröffnete Claudia Schatzmann, Fachbereichsleiterin Landschaft bei der Regionalkonferenz Oberland-Ost, den Morgen der Preisübergabe. Und dennoch musste sich die Jury auch in diesem Jahr wieder entscheiden und zwei Sieger küren. Damit will die Regionalkonferenz Oberland-Ost in Zusammenarbeit mit Interlaken Tourismus und der Jungfrau Region Tourismus AG immer wieder Anerkennung zeigen. «Es zeigt, was die Landwirtschaft für die Landschaft, aber auch für das gesamte Gemeinwohl macht», so Schatzmann weiter. Denn nur so werde den Leuten bewusst, dass die Landschaft nicht eben einfach so vom Himmel gefallen ist, sondern viel Arbeit hinter einem gut bewirtschafteten Gebiet steckt. Damit «die eigene» Landschaft



1 Eine stolze Truppe bei der Preisübergabe: Stefan Schweizer, Geschäftsführer Regionalkonferenz Oberland-Ost, Ursula Mühlemann, Tourismusorganisation Interlaken, Pablo und Dora Wilhelm-Nägeli, Gewinner, Marc Ungerer und Ueli Boss, Jungfrau Region Tourismus AG, sowie die zweiten Gewinner Adolf und Fritz Kaufmann (vlnr). 2 Diese Hütte wird zwischendurch noch genutzt. 3 Rund zehn Kilometer Zaun – der elektrische ausgenommen – umrundet die Alpweiden Nodhalten. 4 Statt Draht wird bei diesem Zaun ein Ast benutzt. 5 Dieser Brunnen steht mitten im Gebiet der Alpweiden Nodhalten. 6 Auch dieser Holzzaun wird noch gebraucht. 7 Die Feuerstelle im Gebiet zieht viele Gäste an. Fotos: Rabea Grand

schliesslich als Sieger aus dem Rennen geht, braucht es aber mehr, als einfach nur ein Stück Wiese an einem speziellen Ort. «Wir bewerten den touristischen

Aspekt ebenso wie die Ästhetik, Qualität und den Erholungswert eines Gebietes», erklärte die Fachbereichsleiterin zu Beginn. Berücksichtigt wird dabei beispiels-



weise auch, ob es besondere Tier- oder Pflanzenarten im Gebiet gibt – und dementsprechend besondere Massnahmen von den Besitzern in Angriff genommen wurden.

Grosse Artenvielfalt

Und genau diese Kriterien erfüllt haben die Bewirtschafter des Gebiets Riebgarti in der Gemeinde Hasliberg und der Alpweiden

Nodhalten in der Gemeinde Grindelwald. Während ersteres auf rund 1000 Metern Höhe an einem Steilhang liegt und knapp zwei Hektaren gross ist, ist das zweite Siegergebiet eine offene Alpfläche, die sich über 40 Hektaren erstreckt. «Ein Teil davon sind Feuchtgebiete mit Teichen, und auch das übrige Gebiet weist eine hohe Biodiversitätsqualität auf», berichteten die Verantwortlichen. Die unterschiedlichen Landschaften verbindet unter anderem, dass die Artenvielfalt an beiden Orten gross ist.

Ob mit oder ohne Artenvielfalt – für die Bewirtschafter war die Auszeichnung eine grosse Freude. «Wir haben letztes Jahr schon mitgemacht. Dann hat es aber knapp nicht gereicht. Doch in diesem Jahr war es anders», berichtete Dora Wilhelm-Nägeli gegenüber dieser Zeitung. Denn sie hätte das Gefühl gehabt, dass sich eine erneute Teilnahme für die Lichtung Riebgarti durchaus lohne. «Es ist ein besonderer Flecken. Sei das wegen den Pflanzen, den Tieren oder dem gesamten Rundherum.»

Auch Fritz Kaufmann von der Besetzerschaft Bach war stolz darauf, dass sich die Alpweiden Nodhalten durchsetzen konnten. «Für uns ist das eine Ehre. Ich denke, dass es für die Landwirtschaft, den Tourismus und die gesamte Region sehr wichtig ist», war er überzeugt. So, dass weiterhin auf eine gute Bewirtschaftung der Landschaft geachtet wird.

Nr. 168480, online seit: 13. Oktober – 16.00 Uhr

Video Sehen Sie online, was die Gewinner sonst noch zu ihrem Erfolg sagen.

Polizei warnt vor Enkeltrick-Betrügern

Seit mehreren Wochen sind bei den Behörden aus dem ganzen Kanton vermehrt Meldungen zu versuchten Täuschungen eingegangen. In zwei Fällen erbeutete die Täterschaft jeweils mehrere 10'000 Franken. Auch im Berner Oberland trieben die Täter ihr Unwesen.

KRIMINALPRÄVENTION Seit Anfang September sind bei der Kantonspolizei aus dem gesamten Kantongebiet rund 30 Meldungen zu versuchten Enkeltrickbetrügereien eingegangen – eine davon aus dem Berner Oberland, wie die Behörden gegenüber dieser Zeitung mitteilen. Über ein Drittel aller Meldungen ging im Oktober ein. Nach bisherigen Erkenntnissen gaben sich die Anrufer als Bekannte oder entfernte Verwandte der Opfer aus und machten ei-

ne finanzielle Notlage geltend. In den meisten Fällen gingen die angerufenen Personen nicht auf die Forderungen der Täterschaft ein, sondern meldeten den Betrugsversuch der Polizei, so die Mitteilung der Behörden.

In zwei Fällen gelang es unbekanntem Täterschaften jedoch, mehrere 10'000 Franken zu erbeuten. Bei einem Fall, welcher der Kantonspolizei am vergangenen Mittwoch gemeldet wurde, hatten Anrufer eine Frau aus dem

Raum Biel im Zuge mehrerer Telefongespräche aufgefordert, eine grosse Summe Bargeld abzuheben und diese schliesslich an der Haustüre einer Mittelsperson zu übergeben.

Ein ähnlicher Fall wurde der Kantonspolizei Bern bereits Mitte September gemeldet, als eine Frau aus dem Raum Bern einer unbekanntem Person ebenfalls mehrere 10'000 Franken übergeben hat. Die Täterschaft konnte in beiden Fällen bislang nicht

identifiziert werden, die Ermittlungen sind im Gang, wie die Behörden schreiben.

Verdächtige Anrufe melden

Vor dem Hintergrund der aktuellen Geschehnisse mahnt die Kantonspolizei erneut zur Vorsicht und gibt Verhaltenstipps bekannt. So empfehlen die Behörden gegenüber Personen, die sich am Telefon nicht selbst mit Namen vorstellen wollen, aber angeblich Verwandte oder

Bekannte sind, misstrauisch zu sein. Oftmals würde der Anrufer oder die Anrufer Fragen wie «Rate mal, wer ich bin?» oder «Kennst du mich noch?» stellen. Die Polizei empfiehlt weiter keine Details zu familiären oder finanziellen Verhältnissen bekannt zu geben.

Bei Anrufen mit Forderungen nach Geld oder Schmuck Rücksprache sollen Betroffene mit Familienangehörigen oder Vertrauenspersonen Rücksprache neh-

men. Zudem rät die Polizei den Verwandten oder Bekannten, welcher der Anrufer oder die Anruferin vorgibt zu sein, selbst anzurufen und sich nach der gestellten Forderung zu erkundigen. Weiter warnen die Behörden davor Bargeld oder Schmuck an unbekanntem Personen zu übergeben und empfehlen verdächtige Anrufe umgehend über die Notrufnummern 117 oder 112 zu melden.

Pressedienst/Isabelle Thommen
Nr. 168510, online seit: 14. Oktober – 18.12 Uhr

KOLUMNE



Klaus Ruthenbeck
Därliigen

Jeden Morgen mit neuer Neugier aufwachen

W ecker abstellen, aufstehen, duschen, anziehen, frühstücken, im klassischen Wohnheitsstil den Tag beginnen. Vielleicht ist das normal, für viele sicher schon. Und bei allen, die noch im Berufsleben stehen, beginnen dann die häufiger werdenden Blicke auf die

Uhr, dass auch ja nicht Bus, Tram oder Zug verpasst wird. Wer auf das Auto angewiesen ist, muss die Zeit vor dem Einsetzen des Berufsverkehrs nutzen und dann schon auf der Strasse sein. Die meisten haben ihren eingespielten Morgenrhythmus, der in den letzten Jahren noch mit dem Blick aufs Handy und den aktuellen Morgennews erweitert wurde. Das ist sicher auch gut und in Ordnung für die meisten, weil viele einfach Gewohntes und Routine mögen.

Aber reicht das wirklich für einen vor uns liegenden Tag, wenn er ein schöner, erlebnisreicher und bereichernder Tag werden soll? Ich bin sicher, dass da noch etwas fehlt. Aber was? Eine kleine Anpassung des Aufstehrituals könnte zum Beispiel sein, wenn folgende Aktivitäten eingebaut würden: Zwischen Aufstehen und Duschen wäre ein bewusster Blick in den Spiegel nett, begleitet mit den Worten: Guten Morgen Klaus, gut siehst du heute Mor-

gen aus. Auch schon vorher, wenn sich mit dem Ausschalten des Weckers das Gedankenkarussell zu drehen beginnt, könnte man sich die Frage stellen: Auf was bin ich heute neugierig, was möchte ich heute neu wahrnehmen?

Diese Gedanken bestätigen, dass der neu programmierte Mensch immer noch und immer wieder neugierig auf Neues, auch auf Unbekanntes ist. Für mich bedeute diese Neugier Lust auf Leben, Lust am Leben. Wenn sich diese Neugier im Alter langsam beginnt zu verabschieden und die einzige Neugier noch darin besteht, in der Zeitung herauszufinden, was heute im Fernsehen kommt, dann wird es um uns herum schon etwas traurig und dunkel. Das muss aber absolut nicht sein. Das Leben hat für jeden von uns und auch in jedem Alter täglich so viel Schönes und Neues zu bieten, dass man sich jeden Morgen einfach nur ein paar schöne Anregungen herauspicken muss.

Diese Neugier kann in die Natur gehen, um zu erleben, was im Frühjahr mit den ersten Sonnenstrahlen alles aus dem Boden spitzt und den kalten Winter mit Frost und Schnee überlebt hat. Ich wollte vor zwei Jahren einmal bewusst erleben, wie die grauen, fast wie abgestorbenen aussehenden, dicken und kleinsten Äste der Bäume wieder grün werden. Fantastisch zu beobachten wie bei einer zwanzig Meter hohen Birke sich an jedem Ast neue Knospen bildeten.

Das Birkenkraftwerk im Boden pumpt jedes Jahr, aber auch jeden Tag unzählige Liter Flüssigkeit in die Gipfel und lässt Blatt um Blatt grösser und grüner werden. Auch das neue Buch mit der Aussage eines Schriftstellers zu der Erderwärmung kann Neugier wecken. Aber wäre es nicht schön, wenn Sie morgens mit dieser neuen Neugier aufstehen würden? Sie beginnen, anders zu leben und den Tag bewusster zu geniessen.

Nr. 168074, online seit: 15. Oktober – 07.30 Uhr